

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Band: 47 (1989)

Artikel: I wett de nüt gseit haa
Autor: Derendinger, Hans / Kuchler, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I wett de nüt gseit haa

Im Roven Verlag – bei Peter Butz – ist ein neues Büchlein von Hans Derendinger mit Mundartsprüchen herausgekommen mit dem Titel «I wett de nüt gseit haa». Nöiji Sprüch. In träfen Aphorismen, die Hans Kähler liebevoll-einfallsreich illustriert hat, werden Lebenswahrheiten und weise Lebensbeobachtungen in überraschender Vielfalt in einem ganzen Strauss von Pointen und Reflexionen aneinandergereiht. Politische Kritik steht neben liebenswürdig-zarter Einsicht, Ernst neben Einfall, Sinnspruch neben momentartiger Erfahrung aus dem Alltag. Wer freute sich nicht über die Frische und die Warmherzigkeit von Hans Derendingers so lebensklugen Sprüchen?

*E groosse Herr
isch no lang nid
e groosse Maa.*

*s gid Manne,
wo mit de Dööpe luege,
und anderi,
wo mit den Ouge dööple.*



*Sacherin ersetzt der Zucker,
aber für nes Zückerli
gids immer no kei Ersatz.*

*s Lääbe mischt d Charte,
und du darfsch sääge,
was Drumpf isch.*

*Gott beds nid liecht:
Er sött is lo mache
und doch im hinderschte Chrache
zum Rächte luege.*

*Wie wott e Maa,
wo der Ton nid findt,
di eerschte Gyge spile?*

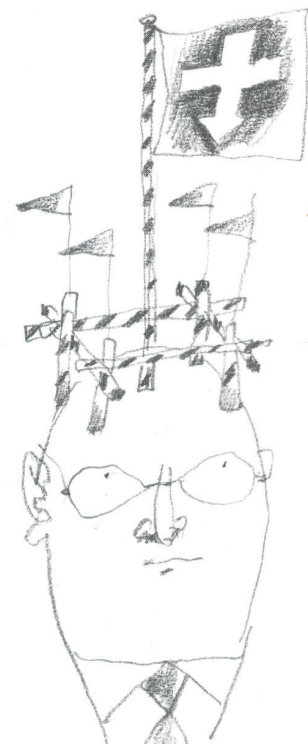
*Si hei ne
uf ene hööche Sockel gstellt.
Jetz redt er
über d Chöpf ewägg.*

*Was bruuchs du no ne Larve?
Du besch jo scho
nes zwöits Gsicht!*



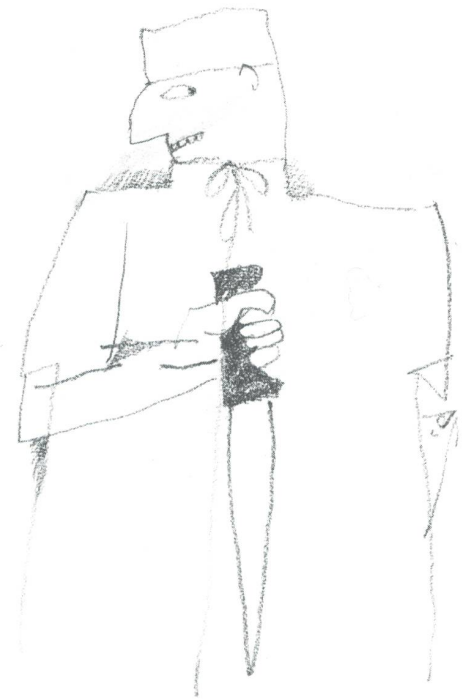
*Friener isch d Stadt es Stedtli
und d Lüt si no Lütli gsi.
Jetz isch s Stedtli e Stadt
und der Bönzli e Bonz.*

*Dasch dr Normalfall:
as jede meint, är sig
e bsundere Fall.*





Wär sich sälber
nid i dr Hand bed,
bed zvil i der Hand,
ou wenn er weeni
i der Hand bed.



Säg nüt gäge d Dökter.
Chönntsch enen einisch
under s Mässer choo!



Zwee Blampi
si nander ke Stütze.

Wenn eine sys Amt
ganz usfüllt,
wie söll er sech drin
no chöne chebre?

Wär im Schatte vomene Groosse
grooss wird,
blybt immer e chli bleich.



«Aber sägs nid wyter!» seit jedi wo s wytertreit.